

Die Resultate aller Erhebungen und Beobachtungen eines Untersuchungsfalles werden sich am bequemsten tabellarisch in nachstehender Form zusammenstellen lassen.

Bezeichnung des Grabens.

Wassermenge pr. sec. = Kub.-Fuss.									
Profil	Abstand zweier Profile	Höhenunterschied zweier benachbarten Profile		Wasser-Perimeter	Wasser-Profil	Tiefe	Mittlere Breite	Mittl. Geschwindigkeit	Physische Beschaffenheit des Bettes
		im Ganzen	pr. 1 Klft.						
Nr.	Klafter	Klafter	Klafter	Fuss	Q.-Fuss	Fuss	Fuss	Fuss	
1									
2									
3									
4									
5									
6									

Der Wasserperimeter lässt sich aus der Zeichnung über das Profil leicht entnehmen.

Unter der Tiefe wird der verticale Abstand der ebenen Bodenfläche vom Wasserspiegel verstanden.

Dividirt man das Profil durch die Tiefe, so ergibt sich die mittlere Breite des Bettes.

Die mittlere Geschwindigkeit erhält man durch Division der Wassermenge durch das Profil. Uebrigens könnte auch dieser Geschwindigkeit jene entgegengehalten werden, welche ein angewendeter Schwimmer (Wachskugel) gibt.

In der Tabelle ist die dazu gehörige Zeichnung über die Grabensituation und über die einzelnen Profile anzuschliessen.

Herr Professor Dr. Fr. Leydolt legte eine Reihe von Abbildungen von Achatmandeln zur Ansicht vor, die er mittelst einer neuen von ihm angewendeten Methode erhalten hat. (S. Jahrb. dieses Heft, S. 123.)

Herr Dr. A. Schmidl gab eine Uebersicht seiner im vorigen Winter im Auftrage des hohen k. k. Handelsministeriums ausgeführten Untersuchungen über den unterirdischen Lauf der Recca (siehe Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 11. Februar, Abendblatt der Wiener Zeitung vom 13. Februar). Diese Untersuchungen, über welche in der Wiener Zeitung (Abendblatt vom 7., 10., 22. und 31. März) bereits einzelne Mittheilungen veröffentlicht wurden, lehrten im Ganzen 500 Klafter des Laufes der Recca in der Höhle bei St. Kanzian und 83 Klafter in der Trebichgrotte kennen. Durch einen 4 Klafter tiefen Wasserfall in der ersteren, und durch unter dem Wasserspiegel herabreichende Felswände in der zweiten wurde das weitere Vordringen gehindert. Die Strecken wurden inzwischen vermessen und auf Karten eingezeichnet. Der Begleiter des Herrn Dr.

Schmidl, Herr Bergpraktikant Rudolf aus Idria, untersuchte später auch in dem Zeitraum von nicht mehr als 20 Tagen 30 verschiedene Karstlöcher auf der Strecke zwischen Trebich und Nabresina, in der Hoffnung, durch die eine oder die andere dieser schlottförmigen Oeffnung bis auf den Wasserspiegel hinunter vordringen zu können. Das seichteste dieser Löcher hatte 19, das tiefste 75 Klafter Tiefe, doch reichte keines bis zum Niveau der unterirdisch strömenden Gewässer.

Herr Dr. Schmidl zeigte zur Erleuterung seiner Mittheilung eine Reihe von Karten und Plänen, unter anderen die Originalaufnahme der Trebichgrotte von Herrn Sforzi u. s. w. vor. Statt des bisher projectirten Stollens von Triest nach der Trebichgrotte zur Herausleitung des Reccaflusses bringt er einen anderen in Vorschlag, der, wenn er auch etwas länger, doch durch das beträchtlich grössere Gefälle sich vortheilhafter erweisen dürfte.

Herr Custos J. Heckel zeigte Fische vor, welche der k. k. Ministerialrath Herr Russegger aus Schemnitz eingesendet hatte. Dieselben wurden im Jänner 1851 im Dillner Erbstollen zu Schemnitz, 1000 Klafter vom Stollen-Mundloche entfernt, lebend gefangen. Es befindet sich darunter 1 Exemplar von *Cobitis fossilis* und 9 Exemplare von *Phoninus Marsilii*, beides Arten, die in den Bächen und Flüssen der dortigen Gegend allenthalben gemein sind. Wahrscheinlich wurden diese Fische nur zufällig, etwa geschreckt durch die Tritte von den Stollen befahrenden Personen im Gerinne des Stollens so weit in das Innere desselben gejagt, denn ihre Augen befinden sich in vollkommen normalem Zustande, während Geschöpfe, die in Höhlen, entfernt vom Tageslichte, ihren beständigen Aufenthalt haben, mit keinen oder doch nur mit sehr kleinen Augen versehen sind.

Herr Bergrath Franz v. Hauer theilte einige von Herrn Sectionsrath W. Haidinger zusammengestellte Notizen über die von der deutschen geologischen Gesellschaft herauszugebende geologische Uebersichtskarte von Deutschland mit. (Siehe Jahrbuch, dieses Heft, Seite 89.)

8. Sitzung am 27. Mai.

Hr. Dr. Constantin v. Ettingshausen hielt einen Vortrag über die fossile Flora von Sagor in Krain. Von dieser interessanten Localität fossiler Pflanzenreste, deren Entdeckung man dem Hrn. Wodiczka verdankt, war es noch vor einem Jahre nicht gelungen, mehr als eine nur spärliche Auswahl von Petrefacten zu erhalten. Im Laufe des verflossenen Sommers machte es sich Hr. v. Morlot zur Aufgabe, die Umgebung von Sagor mit besonderer Rücksicht auf das Vorkommen fossiler Pflanzen zu untersuchen. Die sehr befriedigenden Resultate seiner Wahrnehmungen theilte er dem Hrn. Sectionsrathe Haidinger mit. In Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde Hr. v. Ettingshausen, obgleich erst von einer im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt unternommenen Reise zurückgekehrt, beauftragt, die letzte Herbstzeit noch zur möglichst vollständigen Ausbeutung der genannten Localität zu benützen, was auch, da die Witterung dem Unternehmen günstig war, dergestalt gelang, dass daselbst für die k. k. geologische Reichsanstalt gegen 5000 Exemplare von seltener Schönheit gesammelt werden konnten.

Das Liegende der Kohlenmassen, welche in Sagor und Hrastnigg bis 120 Fuss Mächtigkeit zeigen, bildet ein bläulicher, sehr plastischer Thon, oder wo derselbe fehlt, wie es häufig der Fall ist, der Alpenkalk. Ueber der Kohle